



In die Hütte des Dombergvereins wurde eingebrochen.

Foto: Karl-Heinz Frank

Erwischt: Kamera zeigt Einbrecher

Seit zwei Jahren schon wird dem Dombergverein regelmäßig Brennholz geklaut. Jetzt gab es auch noch einen Einbruch. War es der Obdachlose von nebenan?

Von Doreen Fischer

SUHL. Was für eine böse Überraschung. Die Vereinshütte des Dombergvereins wurde von Vandalen heimgesucht. Das Ergebnis: Aufgebrochene Rolläden, eine eingeschlagene Scheibe, eine zerstörte Musikanlage und die fehlende Geldkassette samt Inhalt. Auch ein Außenstrahler mit Bewegungsmelder fehlt seit diesem Tag.

Was zu viel ist, ist zu viel, haben sich die Mitglieder des Dombergvereins gesagt. Sie haben die Polizei eingeschaltet. Denn es geht um mehr als nur diesen Einbruch. Offenbar hat es ein Langfinger schon seit zwei Jahren auf das Brennholz abgesehen, das eigentlich dem Beheizen der Hütte dienen soll. „Wir stellen uns zwei oder drei Mal im Jahr hin und spalten Holz, damit es in der Hütte schön warm ist. Und dann wird es regelmäßig geklaut“, sagt der Hüttenwart.

Aufnahmen der Polizei übergeben

Wegen dieser Vorkommnisse hatte der Verein eine Überwachungskamera im Außenbereich installiert. Die hat tatsächlich Aufnahmen von einem Mann geliefert, der im Dunkeln zielgerichtet das Gebäude aufsucht. Dort zerrt er Gegenstände hinter einer Plane hervor, dreht sich Richtung Kamera und beschimpft diese, ehe er mit Fußstritten mehrfach gegen die Tür tritt. Der Täter selbst ist gut zu erkennen.



Über dieses Fenster hat sich ein Einbrecher Zutritt zur Hütte verschafft. Foto: Karl-Heinz Frank

Mit diesem Material sind die Vereinsmitglieder bei der Polizei vorstellig geworden. Diese erklärt auf Nachfrage, dass das Videomaterial zunächst einmal ausgewertet werden müsse. „Die Ermittlungen dauern an“,

heißt es konkret. Befriedigend ist das für die Betroffenen nicht. „Da passiert nicht viel“, winken sie entmutigt ab. Dabei sind sie sich sicher, dass sie den Täter sehr genau kennen. Nach deren Aussage handelt es sich um einen Obdachlosen, der sich in einer der Verkaufshütten, die zur benachbarten ehemaligen Dombergbaude gehören, eingerichtet hat. In der Stadtverwaltung hört man von diesem Mann zum ersten Mal. Auf Anfrage heißt es von Stadtsprecher Steffen Hertel: „Von diesem Sachverhalt haben wir im Ordnungs- und Bürgeramt keine Kenntnis.“ Allerdings sei das Sozialamt aufgrund der Presseanfrage von Freies Wort inzwischen informiert worden.

Obdachloser schon länger auf dem Berg

Dass der Obdachlose tatsächlich in einem der Kioske Quartier bezogen hat, bestätigt auch Erik Jacob, der derzeitige Besitzer der Dombergbaude. „Der war schon im letzten Winter dort oben.“ Auch im Umfeld des leerstehenden Gebäudes habe er sich an Holz bedient. Rings um die Baude wäre alles Brennbares verschwunden, einschließlich alter Möbel.

Stellt sich die Frage, was aus der ehemaligen Ausflugsgaststätte einmal werden soll. Immerhin fristet das Haus seit viereinhalb Jahren einen Domröschenschlaf. Als Erik Jacob es im Herbst 2021 mit zwei anderen Geldgebern übernommen hatte, schwebte

ihm noch vor, zu investieren und erneut Gastronomie einziehen zu lassen. Heute vertritt er, dass sich damals auch Rechte um einen Erwerb bemüht hätten. Genau das habe er aber verhindern wollen.

Interessenten für die Baude gesucht

Inzwischen gab es mehrere Projektideen, die von Architekten erstellt wurden. Eine davon hätte bei der Umsetzung vier Millionen Euro verschlungen. „Das halte ich für kaufmännisch unmöglich“, erklärte Erik Jacob. Hinzu käme ein ganzer Blumenstrauß voller ungeklärter Probleme. Dennoch habe ein Investor mit ausländischen Wurzeln Interesse angemeldet. Doch diese Anfrage hat sich inzwischen wieder zerschlagen.

„Es gibt aber durchaus Planungen, die finanziell tragbarer sind. Schlussendlich suche ich eine Lösung mit jemandem, der Lust hat, das Haus zu betreiben“, rührt der Besitzer die Werbetrommeln und hofft, auf diesem Weg weitere Interessenten zu finden. Ein Abriss kommt für ihn jedenfalls nicht in Frage. Dann nämlich wäre der Bestandsschutz weg. Genauso wie die aktuell bestehende Baugenehmigung.

Noch aber sagen sich Fuchs und Hase direkt vor der Haustür Gute Nacht. Gestört werden sie bestenfalls von Wanderern oder dem Obdachlosen. Für den benachbarten Dombergverein ist diese Situation alles andere als schön.